



Solidarisch aus der Krise

Engagiert für soziale Reformen und Frieden

„Wir brauchen jetzt eine gesellschaftliche Debatte, wie wir in Deutschland zum Ende des Krieges in der Ukraine beitragen können, statt ihn zu verlängern.“

Wir brauchen eine Debatte und konkrete Entscheidungen, wie ein friedliches Europa nach dem Krieg aussehen kann – mit den Menschen aus der Ukraine, aus Russland und dem Rest der Welt.

Wir brauchen eine Debatte, wie wir aus der militaristischen Spirale von Konfrontation und Konkurrenz herauskommen.

Wir brauchen konkrete Entscheidungen und politisches Handeln, um Kooperation und gerechte Ressourcenverteilung für alle zu erreichen.“

Aus der Petition der „Die Waffen nieder! Friedenslogik statt Kriegslogik!“ der NaturwissenschaftlerInnen-Initiative Verantwortung für Frieden und Zukunftsfähigkeit (NatWiss), <http://natwiss.de/petition-die-waffen-nieder/>.

„Die Möglichkeit ist nicht die Wirklichkeit, doch auch sie ist eine Wirklichkeit: daß der Mensch eine Sache tun oder lassen kann, hat seine Bedeutung, um zu bewerten, was wirklich getan wird. Möglichkeit bedeutet ›Freiheit‹. Das Maß der Freiheit geht in den Begriff des Menschen ein. Dass es objektive Möglichkeiten gibt, nicht Hungers zu sterben, und dass dabei Hungers gestorben wird, hat anscheinend seine Bedeutung.“

Antonio Gramsci, „Gefängnishefte“, Heft 10 (1932-1935), § 48, „Einführung in das Studium der Philosophie“.

Frieden schaffen bedeutet, die Verwirklichung des Gemeinwohls – eines würdigen Lebens aller Menschen – in den Mittelpunkt der persönlichen und gemeinsamen politischen Bemühungen zu stellen. Ambitionen der Verbesserung für alle sind notwendige Grundlage für eine zivile Entwicklung der Gesellschaft und die Alternative zu verhetztem Nationalismus und Militarismus – weltweit. Ein solcher Mentalitäts- und Politikwechsel ist dringend notwendig, die Hochschulen können und müssen als Orte sozialen Engagements, streitbarer Kontroverse sowie kritischer Bildung und Wissenschaft stärker Bedeutung erlangen – dafür sind wir als Hochschulgruppe engagiert.

Auf militärische und wirtschaftliche Dominanz zielende Politik steckt weltweit erkennbar in einer Sackgasse und verschärft global Konflikte und Kriege, statt sie zu beenden. Zum ersten Mal in der Geschichte sind mehr als 100 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht vor Krieg, Hunger und Gewalt – und hierzulande wird der Bevölkerung das Frieren nahegelegt. Die brandgefährliche Spirale machtpolitischer Eskalation steht auch dem globalen Kampf gegen den Klimawandel entgegen. Während die Bomben weiter fallen, steigen die Kurse der Rüstungsaktien.

Um die Zukunft zu gewinnen, ist eine neue Friedenslogik statt Aufrüstung und die Umverteilung des enormen gesellschaftlichen Reichtums von oben nach unten zur Finanzierung der dringend notwendigen sozialen und ökologischen Transformation der Gesellschaft unumgänglich. An den



"In Solidarity out of the Crisis - Committed to Social Reform and Peace"
- Our self-presentation for the student elections in English

Hochschulen braucht es eine umfassende soziale Öffnung der Hochschulen und eine substantielle Verbesserung der sozialen Lage der Studierenden (insbesondere elternunabhängiges Bafög für alle), feste Stellen für Lehrende statt prekäre Kurzzeitverträge, die Stärkung internationalen Austausches mit allen Ländern, die Orientierung von Studium, Lehre und Forschung auf Frieden, Nachhaltigkeit und Demokratie (Zivilklausel).

Der Anfang ist gemacht, wo die behauptete Alternativlosigkeit von Konkurrenz und Gewalt nicht länger geschluckt wird, sondern über Zumutungen gesprochen wird. So können auch Verbesserungen in den Blick genommen werden: Nach zwei Jahren „Zoom“ ist die Lust am Gestalten und sind die Mitmenschen als potentielle Verbündete für Verbesserungen neu zu entdecken.

In diesem Sinne engagieren wir uns im Bündnis mit anderen Aktiven und fortschrittlichen Organisationen für emanzipatorische Bildung, für eine Wissenschaft von allen und für alle, die darin besteht, sich den Fragen der Zeit zu stellen, und wirken für eine echte soziale und demokratische Erneuerung des gesellschaftlichen Zusammenlebens.

Wir sind dafür in Fachschaften, im Studierendenparlament und der universitären Selbstverwaltung aktiv, wir engagieren uns in der Friedensbewegung, gegen Rechts und sind gewerkschaftlich organisiert. Als linke Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten streiten wir in

der SPD für eine Renaissance von Friedens- und Abrüstungspolitik und die Überwindung der sozialen Ungleichheit.



Unsere KandidatInnen fürs Studierendenparlament

- | | | |
|---|---|--|
| 1. Peter Förster (Arbeitskreis Zivilklausel, VVN-BdA, GEW, SPD) | 7. Ilias Alexandridis | 15. Marius Helten |
| 2. Agnes Kamerichs (AK Zivilklausel, GEW, SPD) | 8. Bianca Bannenberg (Fachschaft Physik) | 16. Sibylle Krause |
| 3. Stefan Brackertz (Fachschaft Physik, AK Zivilklausel, GEW-Studis NRW) | 9. Robert Barz (Fachschaft Physik) | 17. Karoline Lange |
| 4. Senta Pineau (AK Zivilklausel, Kölner Friedensforum, ver.di, SPD) | 10. Arthur Bau (Fachschaft Physik) | 18. Annemarie Sich (Fachschaft Physik, AK Zivilklausel) |
| 5. Felix von Massenbach (AK Zivilklausel, BdWi, ver.di, SPD) | 11. Luisa Boecking (Fachschaft Physik) | 19. Patrick Sudowe |
| 6. Matthias Kröling (Fachschaft Inklusion, Lernfabriken ...meutern, GEW) | 12. Jonas Bühl (Fachschaft Geophysik und Meteorologie) | 20. Stefanie „Tilly“ Thiel (Jusos) |
| | 13. Anton Falck (Fachschaft Physik) | 21. Till Vondenhoff (Fachschaft Geophysik und Meteorologie) |
| | 14. Bernhard Greven (Fachschaft Physik) | 22. Hannah Weck (Naturfreunde, GEW) |
| | | 23. Svenja Wilden (Fachschaft Physik, GEW) |



**Studentische Wahlen
in der Woche vom
5. bis 9. Dezember 2022**

Zum Studierendenparlament:

Wendepunkt – SozialistInnen und weitere Aktive an der Uni Köln

Zum universitären Senat und zur Engeren Fakultät der Philosophischen Fakultät:

Liste Linker Aktiver – Bündnis für eine soziale, zivile und demokratische Hochschule

Zur Engeren Fakultät der MathNat, je nach Wahlkreis:

Kritische Fachschafter*innen